

1 Grundsätze der Einsatztaktik

Einsatztaktik ist die Lehre von der Anordnung und der Aufstellung der Einheiten sowie der zweckmäßigen Auftragszuweisung an diese.

Die Einsatztaktik hat zum Ziel,

- die richtigen Mittel
- zur richtigen Zeit
- am richtigen Ort

einzusetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss Ihnen als Führungskraft ein leicht erlernbarer Denk- und Handlungsablauf zur Verfügung stehen. Dieser Denk- und Handlungsablauf wird in der Einsatzlehre Führungsvorgang genannt. Sie durchlaufen ihn bei jedem Feuerwehreinsatz mehrmals und erhalten für jede Schadenlage eine eigene individuelle, optimale Lösung.

Bei der Anwendung des Führungsvorgangs gelten folgende vier allgemein gültige, das heißt nicht lagespezifische Taktikgrundsätze:

1. Taktikgrundsatz:

Menschenrettung und der Schutz von Menschen haben absoluten Vorrang!

Erster und »Oberster« Taktikgrundsatz ist es, dass immer zuerst die Gefahren für Menschen bekämpft werden müssen.

Dies kann geschehen, indem man die Menschen aus dem Gefahrenbereich, in dem sie sich befinden, in einen sicheren Bereich verbringt – wir sprechen dann von Menschenrettung –

oder dass wir durch andere gezielte Einsatzmaßnahmen die im Gefahrenbereich gefährdeten Personen schützen – wir sprechen dann vom Schutz von Menschen.

Menschenrettung beinhaltet drei Möglichkeiten:

- Befreien der Personen aus einer lebensbedrohlichen Zwangslage,
- Herausführen oder Verbringen der Personen aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich in einen sicheren Bereich und/oder
- Durchführen lebensrettender Sofortmaßnahmen.

Unter lebensrettenden Sofortmaßnahmen werden dringende beziehungsweise unaufschiebbare medizinische beziehungsweise rettungsdienstliche Maßnahmen verstanden.

Sie können Gefahren für Menschen aber auch bekämpfen, indem Sie diese Menschen an ihrem Aufenthaltsort belassen und ein Einwirken der Gefahr auf diese Personen, beispielsweise durch Vornahme eines Rohres, verhindern und sie dadurch schützen – der Schutz von Menschen.

**Merke:**

Gefahren für Menschen können Sie abwenden und beseitigen, indem Sie die Personen von der Gefahr »entfernen« (retten) oder indem Sie die Einwirkung der Gefahr auf die Menschen ausschließen oder mindern (schützen).

Schutz von Menschen heißt auch, dass Sie die Einsatzkräfte selbst nicht mehr als unbedingt notwendig gefährden dürfen. Was »notwendig« ist, bleibt der Einzelfallentscheidung überlassen. Ein Abwägen zwischen der Gefährdung der Einsatz-

kräfte und dem erzielbaren Nutzen ist zwingende Voraussetzung eines jeden Entschlusses.

2. Taktikgrundsatz:

Bilden Sie Einsatzschwerpunkte und überfordern Sie die Kräfte nicht!

Bei vielen Einsätzen reichen die in der Erstphase an der Einsatzstelle verfügbaren Einsatzkräfte nicht aus, um alle bestehenden Gefahren sofort und gleichzeitig zu bekämpfen. Dies bereitet immer Probleme und macht es Ihnen als Führungskraft nicht einfach. Getrieben vom Willen, möglichst umfassend zu helfen, wollen Führungskräfte immer alle Gefahren gleichzeitig beseitigen. Wir versuchen dann häufig, eine vermeintlich geschickte Aufteilung unserer Kräfte vorzunehmen. Leicht übersehen wir dabei, dass die Gruppe überfordert ist und die Einsatzmaßnahmen wirkungslos bleiben (viele werden getan, doch nichts richtig!).

Besser ist es, ein vorrangiges Einsatzziel durch konzentrierten und angemessenen Einsatz von Kräften schnell und sicher zu erreichen. Bilden Sie Einsatzschwerpunkte.



Merke:

Mehr als zwei Einsatzziele gleichzeitig kann eine Gruppe in aller Regel nicht erreichen (z. B. Menschenrettung über tragbare Leitern und Brandbekämpfung mit einem Rohr).

3. Taktikgrundsatz:**Fordern Sie rechtzeitig Kräfte nach!**

Die Einsatzpraxis zeigt immer wieder, dass weitere benötigte Einsatzkräfte gar nicht oder erst zu spät nachgefordert werden. Dies gilt vor allem, wenn es sich nicht um Kräfte der eigenen Gemeindefeuerwehr handelt, sondern wenn auf benachbarte Gemeindefeuerwehren zurückgegriffen werden muss.

Bedenken Sie immer, dass zwischen der Nachforderung weiterer Kräfte und deren Eintreffen an der Einsatzstelle ein Zeitraum von 15 bis 20 Minuten keine Seltenheit ist. Wer also keine angemessene Reservebildung betreibt und erst nachfordert, wenn beispielsweise die Atemluftflaschen schon leer sind oder wenn ein weiteres C-Rohr vorgenommen werden muss, der sollte sich immer vor Augen führen, was an der Einsatzstelle passiert, wenn 15 Minuten lang keine Menschenrettung oder keine Brandbekämpfung durchgeführt werden können.

**Merke:**

Jede Führungskraft muss sich bewusst sein, dass die Nachforderung von Einsatzkräften kein Zeichen von Schwäche, sondern ein Zeichen von Stärke und Weitblick ist.

4. Taktikgrundsatz:**Verwenden Sie klare und eindeutige Begriffe!**

In der Hektik des Einsatzgeschehens ist die Möglichkeit, im Einsatz Fehler zu machen, sehr groß. Alle vermeidbaren Fehler müssen daher im Voraus ausgeschlossen werden. Hierzu

gehört auch, dass Sie sich in der Feuerwehr einer Sprache bedienen, bei der jeder Begriff von jedem Feuerwehrangehörigen gleich verstanden und gleich benutzt wird. Wie jede andere »Branche«, hat auch die Feuerwehr ihre Fachsprache; zahlreiche Begriffe sind sogar genormt.

Alle Feuerwehrangehörigen müssen diese Begriffe bei der Ausbildung und im Einsatz verwenden. Als Führungskraft kommt Ihnen hierbei eine besondere Verantwortung und Vorbildfunktion zu.



Info:

Die Norm DIN 14011 legt über 400 Begriffe für das Feuerwehrwesen fest.
Begriffe im Rettungswesen sind in der DIN 13050 definiert.



Praxis-Tipp:

Zwei ebenso typische wie gravierende Fehler sind bei der Verwendung von **Geschossbezeichnungen** und bei »**Retten**« und »**Bergen**« festzustellen:

Verwenden Sie immer nur die Geschossbezeichnung wie 1., 2., ... Untergeschoss (UG), Kellergeschoss (KG), Erdgeschoss (EG), 1., 2., ... Obergeschoss (OG) und Dachgeschoss (DG).

Vermeiden Sie die Bezeichnung »Stock«. Diese wird häufig umgangssprachlich vor allem im süddeutschen Raum verwendet. So ist der 1. Stock das Erdgeschoss (kommt aus der Zimmermannsbauweise bei Fachwerkhäusern; »den 1. Stock aufschlagen«), der 2. Stock ist das 1. OG.

Wo liegt das Problem? Wenn Sie dem Angriffstrupp beispielsweise befehlen, in den 2. Stock vorzugehen,

kommt er beim Vorgehen oft ins Zweifeln, ob nun 1. oder 2. OG gemeint ist. Sieht er in einem Treppenraum dann gar noch die Geschossbezeichnungen angeschrieben, ist die Wahrscheinlichkeit, dass er statt ins 1. OG (das ist nämlich der 2. Stock) ins 2. OG vorgeht sehr groß; ein evtl. folgenreicher Fehler.

»Retten« oder »Bergen«; zwei Begriffe, die nicht nur in der Presse, sondern immer wieder auch bei Lagemeldungen falsch verwendet werden und dann zu relevanten Missverständnissen führen können. Lebende, sowohl Menschen als auch Tiere, werden »gerettet«. Tote Menschen oder tote Tiere werden »geborgen«. Fehlinformationen durch die Nutzung falscher Begriffe sollten Sie vermeiden und immer die fachlich richtigen Begriffe verwenden. Gleiches gilt für »Sachen«; Sachen werden geborgen und nicht gerettet.



Merke:

- a) Verwenden Sie insbesondere bei der Befehlsgebung die Geschossbezeichnungen und meiden Sie den Stock- oder Stockwerksbegriff.
- b) Lebende Menschen oder lebende Tiere werden als »gerettet« bezeichnet; bei Toten oder bei Sachwerten wird die Bezeichnung »geborgen« verwendet.

Meiden Sie auch Relativbegriffe, wie »hoch« und »tief«, »schnell« und »langsam«, »groß« und »klein«. Solche Begriffe sind nur aussagekräftig, wenn auch der Gesprächspartner sieht, worüber gesprochen wird. Im Feuerwehreinsatz ist dies, insbesondere beim Funkverkehr, oft nicht der Fall. Missverständnisse und überflüssige Nachfragen sind die zwingende, aber unnötige Folge.

Testen Sie Ihr Wissen!

Welche Aussage ist richtig (r)? Welche Aussage ist falsch (f)?

- a) Einsatztaktik kann man nicht lernen. ()
- b) Einsatztaktik ist die Lehre vom Umgang mit Geräten und Löschmitteln. ()
- c) Retten heißt auch, medizinische beziehungsweise rettungsdienstliche Maßnahmen zum Zwecke der Abwendung eines lebensbedrohlichen Zustandes durchzuführen. ()
- d) Sie müssen unter Umständen Einsatzmaßnahmen anordnen, bei deren Durchführung die eigenen Kräfte gefährdet werden. Hierbei gilt es aber immer zwischen dem Risiko für die Einsatzkräfte und dem erzielbaren Nutzen abzuwägen. ()
- e) Einsatzkräfte dürfen nur nachgefordert werden, wenn ganz sicher ist, dass diese Kräfte auch eingesetzt werden können. ()
- f) Die zuerst an der Einsatzstelle eintreffende Löschgruppe muss in jedem Fall alle bestehenden Gefahren gleichzeitig bekämpfen. ()
- g) Der 3. Stock entspricht dem 4. Obergeschoss. ()
- h) Zwei Personen wurden geborgen und an den Rettungsdienst zur weiteren rettungsdienstlichen Versorgung übergeben. ()

1 Grundsätze der Einsatztaktik

- i) Bei der Abfassung von Lagemeldungen dürfen Relativbegriffe, wie beispielsweise hoch, tief, schnell, langsam, viel, wenig, nicht benutzt werden. Sie vermitteln dem Empfänger, der die Lage selbst nicht sieht, keine eindeutigen Informationen. ()

Lösung auf Seite 138.

2 Von der Alarmierung bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle

Ihre Führungsaufgabe als Gruppenführerin oder Gruppenführer beginnt nicht erst beim Eintreffen an der Einsatzstelle. Bereits ab der Alarmierung sind Sie gefordert, den Einsatz der Gruppe vorzubereiten und zu leiten. Der Zeitraum von der Alarmierung bis zum Eintreffen an der Einsatzstelle muss möglichst kurz gehalten werden, um einen raschen Einsatz zu ermöglichen. Diese Zeit wird aber auch genutzt, um den Einsatz soweit wie möglich vorausschauend zu planen und die Mannschaft auf ihre Einsatzaufgabe vorzubereiten. Dennoch darf in dieser Phase weder leichtsinnig noch überstürzt gehandelt werden.

2.1 Alarmieren und Ausrücken

Die Alarmierungsart ist organisationsbedingt vorgegeben. Bei Freiwilligen Feuerwehren erfolgt die Alarmierung über Funkmeldeempfänger oder mittels Sirene. Bei ständig besetzten Feuerwachen erfolgt eine Wachalarmierung. Sowohl bei der Wachalarmierung als auch bei der Alarmierung über Funkmeldeempfänger werden in der Regel das Alarmierungsstichwort und der Einsatzort durchgesagt. Nehmen Sie diese Informationen immer auch bewusst wahr; andernfalls könnte es sein, dass Sie diese bis zum Ausrücken aus dem Feuerwehrhaus vergessen haben und nochmals nachfragen müssen.

2 Von der Alarmierung bis zum Eintreffen

Während der Fahrt zum Feuerwehrhaus sind aus Sicherheitsgründen die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung einzuhalten. Sie sollten sich bewusst sein, dass Sie mit Ihrem Privat-Kraftfahrzeug eine Inanspruchnahme von Sonderrechten weder anzeigen können noch von anderen Verkehrsteilnehmern als »Feuerwehr« erkennbar sind. Daher ist die Inanspruchnahme von Sonderrechten ein erhöhtes Risiko, das es zu vermeiden gilt.



Praxis-Tipp:

Mehr Zeit als durch die Inanspruchnahme von Sonderrechten und die damit verbundene mögliche Verletzung der Straßenverkehrsordnung können Sie gewinnen, wenn Sie zuhause, vor allem nachts, Ihre Kleidung sowie Ihre Haus- und Fahrzeugschlüssel bewusst griffbereit und damit ausrückbereit an immer gleicher Stelle bereitlegen. Dies spart nicht nur Zeit, es erspart Ihnen auch eine unnötige Stressbelastung und mindert dadurch Fehlermöglichkeiten.

Im Feuerwehrhaus angekommen, legen Sie Ihre Einsatzkleidung an und orientieren sich, ob noch weitere Führungskräfte anwesend sind. Daraus ergibt sich dann, ob Sie die Funktion der Gruppenführerin beziehungsweise des Gruppenführers wahrnehmen und auf welchem Einsatzfahrzeug Sie ausrücken. Verfügt die Feuerwehr über mehrere Feuerwehrfahrzeuge, so ist in einer Ausrückeordnung je nach Alarmierungsstichwort festgelegt, welche Fahrzeuge in welcher Reihenfolge ausrücken. Den Einsatzkräften muss die Ausrückeordnung im Voraus bekannt sein.